

# Das Tageblatt

273

Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainichener Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:  
Leipzig 109500. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.



für Frankenberg  
und Hainichen



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlichseits bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 288

Mittwoch, 8. Dezember 1943

102. Jahrgang

## Dr. Goebbels: „Wir sind zu allem entschlossen“

### Hervorragende Kriegszeitung der deutschen Reichsbahn

#### Die Drohungen der Feindseite schrecken uns nicht

Über einhundert Jahre Krieg haben auch dem letzten deutschen Volksgenossen eindringlich vor Augen ge-  
setzt, welche außergewöhnliche Leistungen die Reichsbahn für Front und Heimat vollbringt. Daher gibt  
es wohl keinen Deutschen mehr, der nicht mit wehrer Anteilnahme am „Tag des deutschen Eisenbahners“,  
der am 7. Dezember zur Erinnerung an die Jubeljahrfeier der ersten deutschen Eisenbahn begangen wurde,  
gedenkt.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach aus diesem Anlaß allen deutschen Eisenbahnern für ihre un-  
ermüdbare Einsatzbereitschaft im Namen des Führers und des ganzen Volkes höchsten Dank und vollste  
Anerkennung aus. In seiner Rede, die gleichzeitig eine scharf umrissene Stellungnahme zu der Kriegs-  
verbrechen-Konferenz von Teheran darstellte, erklärte der Minister u. a. folgendes:

Der Verkehr ist eine der tragenden Grund Säulen des  
menschlichen Zusammenlebens. Ohne die Einsatzfreu-  
digkeit des deutschen Eisenbahners wäre der Krieg  
um unser Leben überhaupt nicht durchzuführen. Ihre  
Eisenbahner haben die Hand am Nervenzentrum unseres  
Kriegslebens. Ihre Arbeit ist in einem höheren Sinne  
die Weichenstellung der modernen Kriegsführung. Eisen-  
bahner sein heißt heute mehr als einem Er-  
heblichen Berufsstand angehören. Es heißt heute einen  
Teil der Kriegsvorbereitung in der Hand haben. Der  
deutsche Eisenbahner hat heute ein Recht, mit Stolz  
auf seine überragenden Kriegszeitungen zu bilden.  
Das ist nicht mehr die gute alte Eisenbahn von  
früher; das ist das große und leistungsfähige  
Verkehrsmittel der Welt, im Dienste der Na-  
tion lebend und kein anderes Ziel verfolgend als den  
deutschen Sieg.

#### Geht im Glauben — geht im Haß

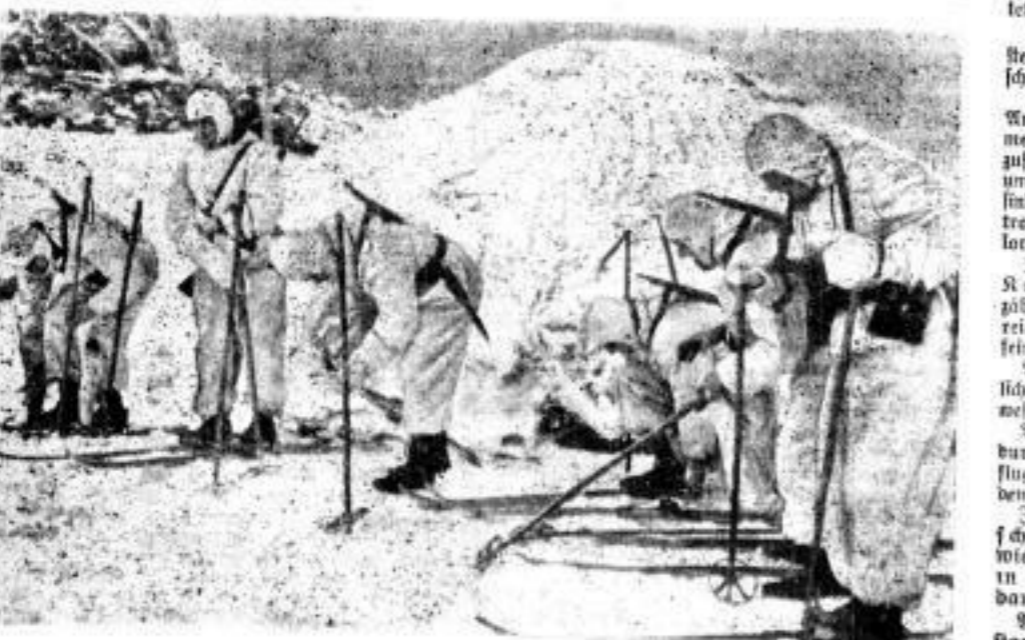
Man kann unsere Feinde nur vernichten, wenn sie  
glauben, was man ihnen eben so dummen wie verlogenen  
Propagandas inszenieren und verstreuen zu können.  
Es ist schließlich keine Kunst, bei Nacht und Nebel  
feindliche Städte zu überfallen und Brand und Tod  
auf ihre Bevölkerung herabzuwerfen.  
Der feindliche Luftverkehr hat uns nicht ge-  
bragt, sondern nur mehr geblödet, und wo früher  
vielleicht noch eine Lücke in unserer Generalschaft sein  
wollte, da ist sie jetzt durch die Flammenwand  
geschlossen worden, die der Feind in unserer Luft-  
gebiete entzündet hat.

Dieses Deutschland ist überhaupt nicht  
niederzubrechen oder niederzuwerfen. Mit uns  
sind keine Männer, auch keine Frauen, ja keine Kinder und  
Helden. Man hat in ihnen den „Faktor Xentonia“  
erweckt. Wie sind heute zu allem be-  
reit und zu allem entschlossen.

Was wir selbst noch nicht aus uns machen konnten,  
das hat jetzt der Feind aus uns gemacht, ein Kampf-  
geist, der 90-Millionen, geht im Glauben, aber  
auch geht im Haß — der genutzte deutsche  
Wille, der für alles und jedes Verständnis hat,  
und mehr noch für seine Feinde als für seine eigenen  
Interessen, dieser Wille geht endgültig der  
Vergangenheit an.

#### Die deutschen Waffen geben die Antwort

Wir haben schon so viel für die Verteidigung unserer  
Freiheit und unseres nationalen Lebens geopfert, daß  
wir auch den noch verbleibenden Weltfeindigen Her-  
zens zulassen werden, um zum Endsiege zu kommen.  
Für die verlogenen Versprechungen der Feindseite  
haben wir nur laute Ohren. Ihre Drohungen scheer-  
ten uns nicht. Wenn unsere Feinde sagen wollen,  
dann sollen sie kommen und kämpfen; die deutschen  
Waffen werden ihnen dann die Antwort nicht



PK-Aufnahme: Kriegsberichtler Zimmermann — Scherl (SD)

Ein Störtrupp auf Schi

Die Telefonleitung ist gestört. Auf Schi bezieht sich ein Störtrupp auf die Suche nach der Ursache, denn  
die Verbindung zwischen den einzelnen Kommandostellen darf nicht abbrechen.

#### Leere Worte und hohle Phrasen

#### aus Teheran

#### Das Kommuniqué über die Besprechung des Verbrechen- Riesentages Roosevelt-Churchill-Stalin

Nachdem die Konferenz von Teheran, wie wir bereits mitteilten, schon am 2. Dezember abgeschlossen  
war, gab Reuters am 6. Dezember endlich das so groß angekündigte und mit so geheimnisvollen Aus-  
drücken begleitete Kommuniqué mit fünfjähriger Verspätung bekannt. Der offizielle Wortlaut des  
Textes in der Hauptstadt des von den Sowjets und den englisch-amerikanischen Truppen vergewal-  
tigten und besetzten Iran ist ein würdiger Schlag der langen Reihe Roosevelts und Churchills  
an die Grenze des Sowjetparadieses zum Befehlsempfang bei Stalin. Wer noch all den Agita-  
tionsmethoden der englisch-amerikanischen Presse und der jüdischen Blätterwörter noch erweist hat,  
aus dem Großen im jüdischen Blätterwörter wenigstens etwas folgen werde, hat sich getäuscht. Ein zwei  
Seiten langes Kommuniqué und eine gemeinsame Erklärung über Iran ist das Ergebnis.

#### Der Höhepunkt an Dummheit und Kurz- sichtigkeit

In dem Kommuniqué wird folgendes mitgeteilt:  
„Wir sind in diesen vier letzten Tagen hier in der  
Hauptstadt unseres Verbündeten, Iran, zusammenge-  
kommen und haben unserer gemeinsamen Politik Form  
gegeben und sie bekräftigt. Wir haben unsere Ein-  
sicht ausgedrückt, daß unsere Nationen im Krieg so-  
wie in dem darauf folgenden Frieden zusammenarbeiten  
sollen. Was den Krieg betrifft, haben sich unsere  
militärischen Stäbe unserer Besprechungen am Aus-  
gang des Krieges angeschlossen, und wir haben unsere Pläne  
zur Vernichtung der deutschen Streitkräfte in Über-  
einstimmung gebracht.“ Nach dieser nun schon un-  
abhängig Male getroffenen Feststellung, daß man sich einig  
sei und daß man die deutschen Streitkräfte vernichten  
wolle, kommt eine Anekdote über die bevorstehende  
zweite Front, die allerdings noch ungenauer gehalten  
ist als in den Beschlüssen von Casablanca vor elf  
Monaten. In der hochheiligen Manier spricht man  
dann von der hohen Verantwortung, die man empfinde,  
einen Frieden herbeizuführen, der für viele Generationen  
die Welt und die Scherden des Krieges bannen soll.  
Es ist schon der Höhepunkt der Zornigkeit an Dumm-  
heit und Kurzsichtigkeit der Wälder der Welt, daß  
man glaubt, verjessen machen zu können, daß dieser

#### Der heutige Wehrmachtbericht:

#### Landesopfer bei Kertsch zerfchlagen

#### Wesentliches Nachlassen der feindlichen Angriffsstätigkeit im großen Dnjepr-Bogen

Aus dem Führerhauptquartier, 8. 12.  
(S.-Zunt.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:  
Auf der Kertsch haben Verbände der 6. rumä-  
nischen Kavallerie-Division unter Führung des  
Generals mit dem Ritterkreuz angegriffen. Die  
Generalleutnant Teodorici durch deutsche Ka-  
vallerie und Sturmgeschütze sowie deutsche,  
rumänische und kroatische Fliegertruppen unterdrückt,  
den feindlichen Landesopfer jüdisch sterblich zer-  
schlagen. In weitläufigen Scherben kämpften waren  
die sowjetischen Verbände zerfchlagen.  
In der Kertsch sind Verbände der 6. rumä-  
nischen Kavallerie-Division unter Führung des  
Generals mit dem Ritterkreuz angegriffen. Die  
Generalleutnant Teodorici durch deutsche Ka-  
vallerie und Sturmgeschütze sowie deutsche,  
rumänische und kroatische Fliegertruppen unterdrückt,  
den feindlichen Landesopfer jüdisch sterblich zer-  
schlagen. In weitläufigen Scherben kämpften waren  
die sowjetischen Verbände zerfchlagen.

Die deutsche Luftwaffe hat die feindliche  
Angriffsstätigkeit wesentlich nach. Dagegen unter-  
nehmen die Sowjets hinsichtlich der Kertsch mit  
zusammengeschlagenen Kräften fortgesetzt schwere Angriffe,  
um ihre Eindringtiefe zu erweitern. Heftige Kämpfe  
sind nach im Gange. Ein starker Gegenangriff gegen  
trotz jüdischen Widerstandes vorübergehend ver-  
lorene gegangene Gelände wieder zurück.  
Im Raum nordöstlich Schilomir und südlich  
Korosten nach der eigene Gegenangriff gegen  
jüdischen Widerstand der Sowjets gute Fortschritte. Zahl-  
reiche Ortshäuser wurden in Sturm genommen und  
feindliche Kräfte zerfchlagen.

An der übrigen Ostfront fanden heftige be-  
stimmte Kämpfe zwischen Tripel und Beersina,  
nördlich Kertsch und westlich Nowel Sals.  
Am 4. bis 7. Dezember wurden in Kullämpfe u.  
durch Klafertillerie über der Ostfront 113 Sowjet-  
flugzeuge abgefliegen. 100 deutsche Flugzeuge  
wurden vernichtet.

Im Westabschnitt der jüdischen  
Front konnte die Kampf dinge gelte u  
wieder ab. Nur an zwei Grenzabschnitten, die  
in den Kämpfen des Vorzuges entstanden waren,  
dauernden die Kämpfe noch an.

Am linken Flügel der Front setzte der Feind  
starke Kräfte zum Angriff gegen unser Ziel-  
lungen an den Osthängen des Matella-Gebir-  
ges an. Sie wurden in schweren Kämpfen blut-  
ig abgewiesen.

Interessante verzeichnet aus Weizsägen und  
der Einzelang im Alton II und Mittelmeer  
Stöße mit 4800 WRT.

#### Bier neue Eisenbahner des Jahres

Der Führer verlieh das Eisenbahner des Jahres  
des Eisernen Kreuzes an  
Generalleutnant Walter Hartmann, Komman-  
dant einer Infanterie-Abteilung, als 310. Soldaten,  
Major Franz Riedel, Betriebskommandant  
in einem Panzergrenadierregiment, als 311. Soldaten,  
Oberleutnant Ernst Wellmann, Kommandant  
eines Panzergrenadierregiments, als 312. Soldaten  
Oberstleutnant Dr. Eduard, Kommandant eines  
Grenadierregiments, als 313. Soldaten des deut-  
schen Wehrmacht.

#### Neuester Funk in Kürze

Generalmajor Maximilian Helmreich, Kom-  
mandant einer Infanterie-Abteilung, Major  
Georg Wagners, Bataillonskommandeur in  
einem Grenadierregiment, Oberleutnant Erich  
Bernin, Kompaniechef in einem Panzer-  
regiment, erhielten vom Führer das Eisenerne  
Kreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. — Der  
Führer verlieh ferner das Eisenerne Kreuz  
des Eisernen Kreuzes an Leutnant Dora, Staffe-  
führer in einem Jagdgeschwader.